



Sonntagsfreude

60/18

HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN – WEIHNACHTEN

Montag, 24. Dezember 2018



In der Heiligen Nacht

Zur 1. Lesung Das bekannte Lied des Jesaja über die Befreiung des Volkes aus Dunkelheit und Todesschatten hat einen eher unbekannten Bezugspunkt, den „Tag von Midian“ (Ri 6-8). In Kürze: Die Israeliten waren sieben Jahre lang von den Midianitern überfallen und beraubt worden. Ernten waren zerstört und Herden gestohlen worden, bis Israel völlig verarmt zurückblieb. In dieser Situation beruft der Engel des Herrn Gideon, der gerade damit beschäftigt ist, wenigstens einen Teil der Ernte in Sicherheit zu bringen. Gideon lässt sich auf Gott ein und bringt sogar 32.000 Kämpfer zusammen, um dem Auftrag gemäß gegen die Midianiter zu ziehen. Doch da heißt Gott ihn, alle wieder nach Hause zu schicken, bis auf 300 Mann. Was für ein Wahnsinn. Welche Zumutung! Doch am „Tag von Midian“ siegt das lachhafte Trüpplein Israeliten nur mit Fackeln, Krügen und Trompeten gegen die erdrückende Übermacht der mit Schwertern bewaffneten Midianiter. Die Schlacht findet nicht statt – aber es gibt einen wunderbaren Sieg. Im Kern steckt darin die Botschaft von Weihnachten: Die Übermacht derer, die Leben erschweren und verstören, wird, wie bei der Geburt des Kindes von Betlehem, durch Gottes überraschendes, unvorstellbares, befreiendes Handeln gebrochen.

1. Lesung Jes 9,1-6

Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. Denn wie am Tag von Midian zerbrichst du das drückende Joch, das Tragholz auf unserer Schulter und den Stock des Treibers. Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft, jeder Mantel, der mit Blut befleckt ist, wird verbrannt, wird ein Fraß des Feuers. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Seine Herrschaft ist groß und der Friede hat kein Ende. Auf dem Thron Davids herrscht er über sein Reich; er festigt und stützt es durch Recht und Gerechtigkeit, jetzt und für alle Zeiten. Der leidenschaftliche Eifer des Herrn der Heere wird das vollbringen.

Antwortpsalm Ps 96(95)

Heute ist uns der Heiland geboren:
Christus, der Herr.



Sonntagsfreude

Zur 2. Lesung *Weihnachten ist kein Fest einer Vollendung, sondern das Fest eines neuen, für immer gültigen Anfangs. Die Gnade Gottes ist erschienen, sie ist als Kind auf die Welt gekommen, um so der Ausweglosigkeit und Armut unseres Lebens zu begegnen. Gnade hat hier mit Zuwendung und Kontaktaufnahme zu tun. Vor einem Kind, einem Säugling oder Krabbelkind, werden alle Menschen im Nu gleich. Ob jung oder alt, reich oder arm, ein Kind zaubert ein Lächeln aufs Gesicht und entlockt Leuten die schönsten Laute. Als Kind begegnet uns die Gnade Gottes: ein Geschenk, das uns Besonnenheit lehrt und alles, was ein gutes gelingendes Leben mit Gott ausmacht.*

2. Lesung Tit 2,11-14

Die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten. Sie erzieht uns dazu, uns von der Gottlosigkeit und den irdischen Begierden loszusagen und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt zu leben, während wir auf die selige Erfüllung unserer Hoffnung warten: auf das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Christus Jesus. Er hat sich für uns hingegeben, um uns von aller Schuld zu erlösen und sich ein reines Volk zu schaffen, das ihm als sein besonderes Eigentum gehört und voll Eifer danach strebt, das Gute zu tun.

Zum Evangelium *Die Umstände der Geburt waren alles andere als göttlich: Es ist die Rede von Steuerlisten, ausgebuchten Herbergen, von Windeln und einem Futtertrog, der zur Wiege umfunktioniert wird. Doch unter genau diesen Umständen erfüllt Gott seine alte Verheißung an König David (2 Sam 7,16), die Herrlichkeit des HERRN strahlt auf und Engel loben ihn und verkünden Frieden. Dass das ewige Gotteswort, der Sohn, Mensch wird, und das unter diesen Umständen, bleibt bei allen Erklärungsversuchen ein tiefes Geheimnis. Es zeigt uns aber, wie wertvoll unser Leben mit all seinen Armseligkeiten für Gott ist. Nichts ist ihm zu profan, nichts ist ihm zu intim und nichts ist ihm zu schlicht, dass er nicht an unserer Seite einen Platz finden würde.*

Evangelium Lk 2,1-14

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebär ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Texte aus: Messbuch 2019, Butzon & Bercker

GESEGNETE WEIHNACHTEN!